

# Wissenschaftliche Tätigkeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **108 (1999)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vierungen an diesen Gegenständen nicht oder schlecht dokumentiert sind, bleiben leider bei der archäologischen Würdigung dieser Tassen noch einige Fragen offen.

Für das Münzkabinett untersuchten wir eine Serie von 38 Neuenburger Batzen. Mit Hilfe der zerstörungsfreien Röntgenfluoreszenz und an Hand des gemessenen spezifischen Gewichtes wurde die Metallzusammensetzung quantitativ bestimmt. Ziel der Untersuchungen war, einen möglichst genauen Einblick in die Herstellungsnormen dieser Münzen zu erhalten. Ähnliche Fragestellungen gab es bei der Analyse von 181 Kreuzern. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen.

Die Bewirtschaftung sämtlicher, in der Konservierung, Restaurierung und Forschung gebrauchter chemischer Substanzen wird infolge der Europäisierung der geforderten Sicherheitsnormen immer komplizierter. Sämtliche Beschriftungen mussten überprüft und neue Sicherheitsmassnahmen eingeführt werden. Geprüft wurden wir durch das Bundesamt für Gesundheitswesen, die SUVA und weiter kantonale Behörden. Die arbeits- und sicherheitstechnischen Vorschriften schränken uns angesichts unserer zum Teil veralteten Ateliers in der Arbeit mit den Objekten stark ein. Die hauseigene Kontrolle des Giftgesetzes ist mühsam und wird durch zum Teil unzulässige bauliche Mängel erschwert. Die umweltgerechte Entsorgung der gebrauchten Chemikalien ist ebenfalls sowohl arbeits- wie kostenintensiv; für alte, gefährliche oder kanzerogene Lösungs- und Konservierungsmittel müssen neue, harmlosere und umweltverträglichere Lösungen mit ähnlichen Konservierungseigenschaften gefunden werden, um so das Arbeitsrisiko möglichst klein zu halten. Die damit arbeitenden Personen werden ständig medizinisch überwacht.

Unsere eigene Spezialbibliothek mit Schwerpunkt Konservierung wurde einer Revision unterzogen und der Inhalt und Umfang kontrolliert. Alle erfassten Titel sind nun im ETH-Verzeichnis (NEBIS) abrufbar. Der wissenschaftliche Literatur-Recherchierdienst für alle Mitarbeiter am Landesmuseum wurde mit Hilfe der Inter- und Intranet-Möglichkeiten am Netz stark ausgebaut, und die notwendigen weltweiten Recherchieradressen sind in Bookmarks zusammengefasst. Sie werden ständig mit neuen Archiv- und Bibliotheksadressen erweitert. Werner Pulver bildet sich fortlaufend an der ETH für diesen immer stärker beanspruchten Dienst aus. So ist es möglich mit kurzen Ansprechzeiten die wesentliche Information via den Datenbanken wie NEBIS, CS (Chemical Abstracts), CHIN (Conservation Heritage) etc. zu erhalten. Zudem geben wir auch Auskunft über Suchstrategie und Abfragemöglichkeit um die eigene Recherchentätigkeit zu vereinfachen (Consulting).

Wir unterstützten auch eine Diplomarbeit zum Thema Glaskonservierung. Es ging darum eine Schadensanalyse zu machen, sowie Ursachen für die Verwitterung des Glases zu suchen, um konservatorische Möglichkeiten zur Vermeidung dieser Schäden abzuleiten.

Die metallographische Untersuchung von Schlacken und Verhüttungsrückständen unter dem Mikroskop oder mit Hilfe der Mikrosonde erfordert eine sorgfältige und professionelle Anschlifftechnik. Die Probevorbereitung in unserem gut ausgerüsteten Schlifflabor ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Analytik. Eine wissenschaftliche Untersuchung von metallurgischen Funden der Schweiz in Zusammenarbeit mit der Sektion Archäologie und der EMPA soll helfen, diese besser zu verstehen. Anhand der verschiedenen kristallinen Phasen, der Zusammensetzung und der Schmelztemperatur der Schlacken versucht man die Verhüttungsfunde in einen geographischen und archäologischen Kontext zu setzen.

## Wissenschaftliche Tätigkeit

### *Sektion Archäologie*

Walter Fasnacht setzte gemeinsam mit Friedrich Biermann das in Zusammenarbeit mit der Sektion Konservierungsforschung sowie der EMPA Dübendorf formulierte Projekt der analytischen Aufarbeitung prähistorischer Schlacken aus Altgrabungen des SLM fort.

Toni Rey widmete sich mit Alexander Voûte (Analyse von Metallspuren) und Werner H. Schoch (Holzartenbestimmung) im Rahmen eines für den Katalog der Sonderausstellung «I Leponti tra mito e realtà» vorgesehenen Essays der Untersuchung von Holztassen aus eisenzeitlichen Gräbern des Tessins. Daneben arbeitete er mit Felix Müller vom Bernischen Historischen Museum und René Wyss am Katalog über die latène- und römischezeitlichen Gewässerfunde von Port und Umgebung. Ab Ende des Jahres war er vor allem mit Vorarbeiten für den Leihverkehr der Ausstellung «I Leponti» beschäftigt.

Silvia Kotai beschäftigte sich im Rahmen ihrer Lizentiatsarbeit an der Universität Zürich mit den Knochen-, Geweih- und Zahnartefakten der neolithischen Fundstelle Pfäffikon-Burg ZH. Darüber hinaus nahm sie diverse Ordnungs- und Dokumentationsarbeiten in Angriff, die das Knochen-, Geweih- und Zahnmaterial der neolithischen und frühbronzezeitlichen Fundstellen im Seefeld und an der Mozartstrasse in Zürich betrafen.

Mitarbeiter der Sektion Archäologie haben an Kolloquien, Tagungen, Konferenzen und Podiumsdiskussio-

nen, die ihre Forschungsvorhaben betrafen oder der Weiterbildung dienten, an verschiedenen Orten in der Schweiz und im europäischen Ausland (D, FL, DK, I, GB etc.) sowie in Kanada und den Vereinigten Staaten teilgenommen und sie vielfach mit eigenen Vorträgen sowie Diskussionsbeiträgen bereichert.

An im Berichtszeitraum erschienenen Veröffentlichungen sind zu nennen:

- Heidi Amrein et alii: «*Le petit mobilier (métal, os-corne, pâte de verre, terre cuite, pierre)*», in: D. Castella (Hrsg.), *La nécropole d'En Chaplix à Avenches, (Cahiers d'Archéologie Romande 78)*, Lausanne 1999, S. 297–426.
- Heidi Amrein: «*Les lampes en terre cuite*», in: C. May Castella et S. Berti (Hrsg.), *Les fouilles de Vidy-Sagrave (Lausanne)*, (Cahiers d'Archéologie Romande 74), Lausanne, 1999, S. 361–389.
- Heidi Amrein: «*Gli scarti di lavorazione*», in: M. Barbera (Hrsg.), *La collezione Gorga, (Museo nazionale Romano)*, Rom 1999, S. 218–222.
- Heidi Amrein, Antoinette Rast-Eicher, Renata Windler: «*Neue Untersuchungen zum Frauengrab des 7. Jahrhunderts in der reformierten Kirche von Bülach (Kanton Zürich)*», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 57, 1999, S. 73–114.
- Walter Fasnacht: «*Prähistorischer Kupferbergbau im Oberhalbstein und dessen Spuren in der bronzezeitlichen Siedlung Savognin-Padnal GR*», in: *PAESE '97, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, Vol. 35*, Bonn 1999, S. 267–276.
- Walter Fasnacht: «*Experimentelle Rekonstruktion des Gebrauchs von frühbronzezeitlichen Blasdüsen in der Schweiz: Kupferverhüttung und Bronzeguss*», in: *Beginnings of Metallurgy, Der Anschnitt, Beiheft 9*, Bochum 1999, S. 291–294.
- Walter Fasnacht: *Rezension von C. Mordant, M. Pernot, V. Rychner (Hrsg.): «L'atelier du bronzier en Europe du XX<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle avant notre ère*», in: *Jahrbuch der SGUF*, 82, 1999, S. 330–331.
- Walter Fasnacht: «*Agia Varvara-Almyras: Ein Fundplatz des Kupferbergbaus und der Verhüttung auf Zypern*», in: *Kupfer für Europa, Bergbau und Handel auf Zypern, Neumünster* 1999, S. 54–68.
- Toni Rey: «*Das latènezeitliche Gräberfeld von Stettlen-Deisswil, BE*», in: *Jahrbuch der SGUF*, 82, 1999, S. 117–148.
- Katharina Schmidt-Ott: «*Les applications des plasmas froids au traitement des objets archéologiques – Le laboratoire du musée suisse de Zurich*», in: *A la recherche du métal perdu, Musée Archéologique du Val d'Oise, Editions Errance* 1999.

#### *Sektion Kunst und Angewandte Kunst*

Konservatoren und Konservatorinnen leisteten Konzeptarbeit für die Fortsetzung der neuen Dauerausstellung 18.–20. Jahrhundert im Haupthaus sowie verschiedene Objektklärungen für das neue Museum Bärengasse. Weiterhin waren sie zusammen mit den Restauratoren und Restauratorinnen mit Vorabklärungen für die Auslagerungen der Objekte im Zusammenhang mit den geplanten Bauvorhaben in Zürich beschäftigt. Geneviève Teoh konnte zusammen mit der EMPA, Dr. Anita Reichlin und Françoise Michel die vielversprechenden Untersuchungen im Rahmen des Nationalfondsprojekts «Interdisziplinäre Grundlagenforschung zur Konservierung von matter Malerei» weiterführen. Peter Ringger hielt an der Frühjahrstagung der AdR in Leipzig einen Vortrag über «Frühe Einlegearbeiten aus der Schweiz».

Hanspeter Lanz führte seine Forschungsarbeit in Hinblick auf den Katalog «Weltliches Silber II» fort und begann mit der Realisierung der Publikation. Weiter war er in Anspruch genommen von der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung «Farbige Kostbarkeiten aus Glas». Gemeinsam mit Dr. Lorenz Seelig gab er den begleitenden Katalog heraus.

Christine Keller hielt an der Universität Basel, auf Einladung des Burgenvereins, einen Vortrag mit dem Titel «Leben und Wohnen im spätmittelalterlichen Basel und Zürich – ein Vergleich».

Dione Flühler wurde von der Akademie Friesach (Kärnten) im Rahmen des Kolloquiums «Stadt und Kultur im Mittelalter. Wege der Vermittlung» zu einem Vortrag und zur Leitung eines Workshops eingeladen. Vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg wurde sie als Preisrichterin im Ideenwettbewerb zur Gestaltung der Dauerausstellung angefragt, worauf sie an einem Kolloquium und am Preisgericht teilnahm. 1992 noch in der Funktion als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu 50% war Dione Flühler vom Verein Museum Schloss Kyburg mit Konzept und Realisierung eines neuen Museums auf der Kyburg beauftragt worden. Diese Aufgabe führte sie nebenamtlich weiter und schloss sie mit der gelungenen Eröffnung des neuen Museums Ende September 99 ab.

Folgende wissenschaftliche Beiträge wurden im Berichtsjahr veröffentlicht:

- Dione Flühler-Kreis: «*Er ist ein Schwarzer, daran ist kein Zweifel*». *Zur Darstellung des Mohren und zum Toleranzbegriff im Mittelalter*, in: *Elisabeth Vavra (Hrsg.), Bild und Abbild vom Menschen im Mittelalter, Schriftenreihe der Akademie Friesach 6, Klagenfurt* 1999, S. 147–172.

- Dione Flühler-Kreis (Hrsg.): «Zeitspuren. 800 Jahre Leben auf der Kyburg.» Katalog zur Dauerausstellung Museum Schloss Kyburg, Zürich 1999.
- Christine Keller: «Gefässkeramik aus Basel. Untersuchungen zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gefässkeramik aus Basel. Typologie – Technologie – Funktion – Handwerk.» Dissertation 1996. Materialhefte zur Archäologie in Basel, Band 15A und 15B Katalog, Basel 1999.
- Christine Keller, Daniel Grütter: «Das Basler Hafnerhandwerk vom Spätmittelalter bis zur Industrialisierung», in: *Kunst + Architektur*, 50, 1999, S. 6–14.
- Christine Keller: Rezension zu: Lotti Frascoli, «Handwerker- und Kaufmannshaushalte im frühneuzeitlichen Winterthur», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 56, 1999, S. 70–72.
- Hanspeter Lanz: «Zürich im frühen 17. Jahrhundert. Ein reformierter Stadtstaat als Ort künstlerischer Blüte und Ausstrahlung», in: *Farbige Kostbarkeiten aus Glas. Kabinettstücke der Zürcher Hinterglasmalerei 1600–1650. Katalog zur Ausstellung in München und Zürich*, 1999, S. 11–25.
- Thomas Loertscher: «Zwischen Funk und Hopfengärtner? – Spätbarock nach 1800: Eine bernische Kleinkommode als 'objet sentimental'», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 56, 1999, S. 303–320.
- Peter Ringger: «Die Prunkstube von 1616/1618 im Milten- bzw. Elsinerhaus in Bilten GL», in *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 56, 1999, S. 183–198.
- Peter Wyer: «Die Entwicklung des Berufsstandes der Restauratorin/des Restaurators», in: *Mitteilungsblatt des Verbandes der Museen der Schweiz*, Juni 1999, S. 65–69.

#### Sektion Geschichte und Kunsthandwerk

Neben der wissenschaftlichen Bearbeitung der neueingegangenen Objekte im Bereich Waffen und Militaria und seiner Tätigkeit als Redaktor der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» arbeitete Matthias Senn als Projektleiter weiter an dem im Vorjahr begonnenen Detailkonzept zur Fortsetzung des kulturgeschichtlichen Rundgangs in den Sälen des Waffenhallen-Traktes, die dem 18. und 19. Jahrhundert gewidmet sein wird. Zusammen mit dem beauftragten Architekten, Niklaus Hirzel, wurde die Realisierung dieser Ausstellungsteile in Angriff genommen. In einigen öffentlichen Vorträgen befasste sich Matthias Senn mit den Ereignissen, die vor 200 Jahren zu den beiden Schlachten bei Zürich führten. Peter Mäder war Mitorganisator der

Jahrestagung der «Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft», die in den Räumen des Landesmuseums stattfand.

Sigrid Pallmert organisierte zusammen mit Hanspeter Lanz und Christof Kübler die Sonderausstellung «Max Fröhlich – Ein Silber- und Goldschmied der Moderne». Die Finissage dieser Ausstellung bildete die Buchvernissage der Publikation «Schmuckzeichen Schweiz 20. Jahrhundert» von Antoinette Riklin-Schelbert. Die Neueröffnung des Museums Bärengasse sowie die Weiterarbeit in der Gruppe des kulturgeschichtlichen Rundgangs prägten das Berichtsjahr. Sigrid Pallmert oblag in Zusammenarbeit mit dem Präsidialdepartement der Stadt Zürich, den Erben Morgenthaler sowie dem Architekten Theo Senn die Neukonzeption des Puppenmuseums Sasha Morgenthaler im Museum Bärengasse. Die Ausstellung «mustergültig. Zürcher Seidengeschichte» erarbeitete sie zusammen mit der Historikerin Dora Horvath.

Barbara Raster hielt an der Jahrestagung des Schweizerischen Verbandes für Konservierung und Restaurierung (SKR) in Zug ein Referat mit dem Thema «Zwischen Substanzerhaltung und Funktionalität».

Das Münzkabinett hat 306 Besucher empfangen, darunter Wissenschaftler aus dem In- und Ausland. Bei den Besuchern steht die Konsultation der Münz- und Medaillensammlung sowie der numismatischen Fachbibliothek im Vordergrund. Die Aufarbeitung von Altfinden sowie längerfristige Einzelstudien z. T. in Zusammenarbeit mit der Kuratorin sind weitere Gründe der Besucher, das Münzkabinett zu besuchen. Auch Schulklassen und Studenten nutzen das Angebot. So konnten Schülerinnen und Schüler des Wirtschaftsgymnasiums Laufen /BL anhand der Sammlungsbestände einen Überblick über die Entwicklung des Schweizer Geldwesens gewinnen und im Wintersemester 1998/1999 fand unter der Leitung von Prof. Dr. H.-U. Geiger ein Kolloquium zum Thema «Schweizerische Münzgeschichte im Früh- und Hochmittelalter» statt. Hortensia von Roten, die Leiterin des Münzkabinetts, nahm am «Congrès international de muséologie de l'argent» teil, der vom 18. Oktober bis 22. Oktober 1999 im Museum der Casa de la Moneda in Madrid statt fand. Als Vorsitzende der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker organisierte Hortensia von Roten wie üblich im Winterhalbjahr 1998/1999 eine Vortragsreihe zu numismatischen Themen. Im Namen der Mitglieder der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker soll hier für das grosszügige Gastrecht, welches das Schweizerische Landesmuseum dem numismatischen Zirkel seit vielen Jahren gewährt, gedankt werden.

Folgende Beiträge wurden publiziert:

- Sigrid Pallmert: «Puppenmuseum Sasha Morgenthaler». Museum Bärenegasse Zürich, Zürich 1999.
- Sigrid Pallmert: «Textile Signale – Frauenbekleidung und Koketterie», in: *Vernunft und Leidenschaft. Zürich 1750 bis 1800. Katalog Museum Bärenegasse Zürich, Zürich 1999, S. 67.*
- Sigrid Pallmert: «Un génie très propre pour imiter. Die Zürcher Seidenindustrie des 16. bis 18. Jahrhunderts», in: *Seide: Stoff für Zürcher Geschichte und Geschichten, Zürich 1999, S. 12–23.*
- Sigrid Pallmert: «Jedes Bild ist das Dokument einer Beziehung, die Summe der Bilder ist ein Zeitdokument», in: *As time goes by. Barbara Davatz. Portraits 1982, 1988, 1997, Zürich 1999.*

#### *Fachstelle 20. Jahrhundert und Fotografie*

R. Steiger hielt am Kongress «Visual Cultures & Visual Literacies. Changing Ways of Imaging Science & Society» der International Visual Sociology Association, 4. bis 18. Juli 1999, Universität von Antwerpen, Belgien, einen Vortrag: «En Route: Interpretation Through Images».

- Ricabeth Steiger: «Aufgabe und Funktion von Fotografien im familiären Umfeld. Familien Lorenz und Schmidt aus Filisur (Schweiz), in: «Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie» 1999, Heft 71, S. 51–60.

#### *Prangins*

Chantal de Schouepnikoff und François de Capitani hielten Vorträge an einer Vielzahl von Veranstaltungen im Schloss und waren an zahllosen Führungen beteiligt. François de Capitani publizierte folgende Artikel:

- François de Capitani: «Verhaltene Töne im Dreiviertel-takt» und «Der Duft der grossen weiten Welt», in: *Vernunft und Leidenschaft. Zürich 1750 bis 1800. Katalog Museum Bärenegasse, Zürich 1999.*
- François de Capitani: «Das Vaterland als Ohrwurm. Über die Erfindung der Schweiz in der Musik», in: *Geschichte als Musik. Hrsg.: Haus der Geschichte Baden-Württembergs (Stuttgarter Symposium Schriftenreihe, 7). Tübingen 1999, S. 251–260.*
- François de Capitani: «Republik – Bild und Inszenierung», in: *Peter Blickle und Rupert Moser (Hrsg.), Tradition der Republik – Wege zur Demokratie, Bern 1999 (Kulturhistorische Vorlesungen 1997/98 am Collegium Generale Bern), S. 191–206.*

- François de Capitani: «Von Höhen und Tiefen. Die Zürcher Seidenindustrie im 19. und 20. Jahrhundert», in: *Seide: Stoff für Zürcher Geschichte und Geschichten. Zürich 1999, S. 40–47.*

#### Planung und Bauwesen

Anfang 1999 konnte die erste Etappe des Sammlungszentrum Affoltern a. A. definitiv seiner Bestimmung übergeben werden. Die Planung der zweiten Etappe wird in Zusammenhang mit den Sanierungs- und Erweiterungsvorhaben am Hauptsitz in Zürich wieder aufgenommen werden.

In Verhandlungen mit der Stadt konnte der Perimeter für das Bauprojekt neu bestimmt und dadurch den Architekten im Rahmen des Ideenwettbewerbs ein angemessener Spielraum gegeben werden. Gleichzeitig wurde durch die Baukommission das Bauprogramm am Platzspitz substanziell entlastet. Die Werkstätten der Restauratoren sowie weitere Infrastrukturbereiche sollen nun in unmittelbarer Nachbarschaft zum Sammlungszentrum in Affoltern a. A. verwirklicht werden.

Seit 1. September 1999 besteht in Hinblick auf die umfassenden Bauvorhaben am Hauptsitz in Zürich die 50%-Stelle eines Betriebsprojektleiters Bau und Logistik. Sie wird von Joachim Huber, einem Museumsfachmann, wahrgenommen. Die Aufgabe des Betriebsprojektleiters steht an der Schnittstelle zwischen Museum, Architekten und Bauausführung sowie dem Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL). Sie umfasst unter anderem die äusserst wichtige Erstellung und Bearbeitung von Planungsgrundlagen auf Seiten des Museums, mit dem Ziel den Architekten und Planern die Bedürfnisse und Vorgaben des Museums möglichst präzise darzustellen und zu vermitteln.

Das erste konkrete Projekt betraf in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) sowie den vorbereitenden Architekten Stücheli & Partner, Zürich, die Neuformulierung des Raumprogramms im Ausschreibungstext für den Ideenwettbewerb. Dies nachdem die hochkarätige Wettbewerbsjury eine Reduktion der Nutzfläche am Platzspitz sowie eine Zweiteilung in einen Ideen- und einen Projektwettbewerb beschlossen hatte.

Die erste Phase des Wettbewerbs, welcher in erster Linie städtebauliche, architektonische und betriebliche Aspekte zu beantworten hat, wird nun voraussichtlich im April 2000 ausgeschrieben werden.